



Redaktion und Administration:  
Kraakau, Dunajowkajasse Nr. 5.  
Telefon: Tag 2314, Nacht 9540.

Telegramm-Adresse:  
KRAKAUER ZEITUNG.  
Telegraphen-Konto Nr. 144.533.

Zuschriften sind nur an  
die Adresse „Kraakauer Zeitung“  
Kraakau 1, Abt. für Mittheilung,  
zu richten.

Manuskripte werden nicht  
rückgesandt.

# KRAKAUER ZEITUNG

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. FESTUNGS-KOMMANDOS KRAKAU.

Einzelnummer . . . 10 h  
Monatsabonnement für Krakau  
mit Zustellung ins Haus K 240,  
Postversand nach auswärts K 3—  
Abreise inseratenannahme für  
Oesterreich-Ungarn (mit Aus-  
nahme von Galizien und des  
okkupierten Provinzen) und des  
Ausland bei  
M. Dukas Nachf. A.-G. Wien L.  
Wollzeile 14.

II. Jahrgang.

Mittwoch, den 8. November 1916.

Nr. 312.

## Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amlich wird verlaublich: 7. November 1916.

Wien, 7. November 1916.

### Oestlicher Kriegsschauplatz:

#### Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

Im Abschnitt des Vörorony- (Rotenturm-) Passes wurde der Feind durch umfassenden Angriff von den Höhen nördlich von Spini vertrieben, wobei er 10 Offiziere und 1000 Mann an Gefangenen zurückließ. Nordwestlich von Campolung schlug eine unserer bewährten Gebirgsbrigaden sechs rumänische Stürme ab. Südlich von Kraszna wurde dem Feinde eine Höhe entrisen. Bei Tölgyes haben die Russen unsere Front im Grenzgebirge in mehrtägigen zähen Kämpfen um einige Kilometer zurückgedrängt.

Der Berg Dudul östlich von Krlibaba wurde vor dem Masseneifer der russischen Artillerie wieder geräumt.

#### Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Bei den österreichisch-ungarischen Streitkräften keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Im Wippachtale und auf dem Karste kam es gestern zu keinen größeren Kämpfen. Die Lage ist unverändert. Die Italiener verhielten sich ruhig. Ihr grossangelegter Angriff der ersten Novembertage ist misslungen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **v. Höfer, FML.**

und Beschwerden zu forschen und nach Möglichkeit ordnend einzugreifen, um, wo es verhütet werden kann, überflüssige Unzufriedenheit zu zerstreuen. Die Kriegslage erfordert naturgemäss, dass die freie Diskussion über gewisse Fragen, die mit den heutigen Verhältnissen auf das innigste zusammenhängen, nicht im vollen Umfange zugelassen wird. Dass aber die Grenzen, innerhalb deren eine solche Erörterung zulässig sei, nach möglichst liberalen und den Anschauungen eines politisch denkfähigen Volkes entsprechenden Grundsätzen gezogen werden, ist eine Forderung, die auch bei uns völlig berechtigt erscheint.

Die Grundzüge des Arbeitsprogrammes, die Dr. Franz Klein in seiner Ansprache dargelegt hat, zeigen, dass der grosse Gelehrte und glänzende Jurist von der hohen Aufgabe, die seiner harrt, vollkommen durchdrungen ist. Weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus genießt der Justizminister einen Ruf, der sich nicht bloss auf die Fähigkeiten eines hervorragenden Rechtsgelehrten stützt. Dr. Franz Klein hat in unzähligen Fällen bewiesen, dass er mit der umfassendsten Kenntnis der Materie den Blick für das Praktische, das warme, menschliche Empfinden für die höchsten sozialen Probleme besitzt. Oesterreichs Völker begrüssen es mit wahrer Genugthuung, dass

an die Spitze des Justizministeriums ein Mann getreten ist, der sich um sein Vaterland die grössten Verdienste erworben hat und von dessen weiterer Tätigkeit nur das Beste zu erhoffen ist. e. s.

## TELEGRAMME.

### Die Errichtung des Königreiches Polen.

Dankesdeschen an die verbündeten Monarchen.

Warschau, 6. November. (KB.)

Das Wolfische Bureau meldet:

In der grossen Nationalversammlung in der Philharmonie wurde die Absendung nachstehender Depesche an Kaiser Wilhelm unter nicht endenwollendem Beifall beschlossen:

„Erhabener Monarch! An diesem für das polnische Volk so freudigen Tage, an dem es ersieht, dass es frei sein und einen selbständigen Staat mit einem eigenen König, eigen-

## Die „Kraakauer Zeitung“

wird täglich abends den P. T. Abonnenten im inneren Stadtgebiet zugestellt. Der Bezugspreis beträgt mit freier Zustellung ins Haus monatlich 2 Kronen 40 h.

## Das Programm des Justizministers.

Oesterreichs neuer Justizminister, Doktor Franz Klein, hat bei seinem Amtsantritte an die Beamtenschaft des Justizministeriums die Ansprache gerichtet, die man wohl als eine in grossen Zügen gehaltene Programmrede ansehen kann. Der Krieg hat, wie auf allen legislativen Gebieten, so auch auf dem der Justizpflege sowohl hemmend wie auch fördernd gewirkt. Manche Materien, die vor Kriegsausbruch der Erledigung harften, mussten bis zur Wiederkehr ruhiger Zustände zurückgestellt werden, andere wieder, die mit den vollkommen geänderten Verhältnissen zur grössten Notwendigkeit geworden sind, erfuhr eine rasche Lösung.

Dr. Franz Klein hat darauf hingewiesen, dass die nächste Aufgabe auf legislativem Gebiete die inneramtliche Vorbereitung der künftigen gesetzgeberischen Tätigkeit sein wird, so die Verjüngung alter Gesetze und die Verbesserung der bisherigen Verordnungen auf praktischer Grundlage. Namentlich das aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts stammende, durch allerlei Novellen ergänzte Strafgesetz bedarf einer gründlichen Durcharbeitung. Vielfach wurde gerade an diesem Gesetze Kritik geübt, da seiner Struktur nach der Einheitslichkeit ermangelnd und als, wenn auch geschicktes, Flickwerk anzusehen ist.

Gegen Ausschreitungen und Ausbeutungssucht muss nach den Worten des Ministers alles aus den Rechtseinrichtungen herausgeholt werden, was sich an niederhaltender, beherrschender und einwirkender Kraft befindet. Die ganze Bevölkerung kann diese Ankündigung mit grösster Freude begrüssen. Freistreiber und Kettenhandel, der Wucher mit Lebensmitteln und den wichtigsten Bedarfsartikeln — alle diese Auswüchse des gegenwärtigen Wirtschaftslebens bedürfen der Ausmerzung durch eine starke Hand. Der Gedanke der Schaffung eines Reichsversicherungsamtes nach deutschem Muster ruht in dem festen Entschlusse des Justizministers jene starke Stütze, ohne die eine wirklich durchgreifende und befriedigende Regelung der höchst wichtigen Frage der Volksernährung schwer denkbar ist.

Die Behandlung der Presse bildet gleichfalls einen Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit des Justizministers. Er verspricht, nach der Berechtigung vielfacher im Stillen oder in der Öffentlichkeit geführter Klagen

nem Herz und eigener Regierung erhalten wird, durchdringt die Brust jedes freiheitsliebenden Polen ein Gefühl der Dankbarkeit gegen diejenigen, die es mit ihrem Blut befreit und zur Erneuerung eines selbständigen Lebens berufen haben. Die Siege Deiner unbesiegbaren Heere brachten zwei Stätten die Freiheit, die den polnischen Herzen gleich teuer sind, nämlich Warschau und Wilna. Das heutige Ueberstimmungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der polnischen Frage verleiht uns ein selbständiges Staatswesen, das höchste Gut, das ein Volk besitzt, ein Gut, das wir zu schätzen wissen, da wir die Bitterkeit der Knechtschaft kosteten, und zu dessen Verteidigung wir herzt sind, wenn uns die Möglichkeit gegeben wird, gegen unseren Erbfeind, den Moskowiter, mit allen Anstrengungen unserer Kraft zu ziehen. Wir wissen, dass dies alles Dein Wille war, Erlauchtester, und daher bringen wir Dir den Ausdruck unserer Dankbarkeit dar und die Versicherung, dass das polnische Volk seinem Bundesgenossen Treue zu wahren Umständen sein wird.

Gezeichnet: Makowicki, Studnicki, Ing. Prof. Humnicki, Schriftsteller Grunbewski, Rechtsanwalt Schemnicki, Grundbesitzer Schimaki aus Grojez, Industrieller Luxemburg, Jasziotkowsk, Veteran von 1863 Chaglinski.

An den Kaiser und König Franz Joseph wurde eine gleichlautende Kundgebung gesendet.

Eine patriotische Kundgebung im Warschauer Theater.

Die gestrige Abendvorstellung im Theater wurde zum Anlass einer grossen patriotischen Kundgebung. Im grossen Theater, in dem die Oper „Balka“ von Monziaco aufgeführt wurde, erhob sich vor Beginn der Vorstellung das gesamte feierlich geschmückte Publikum, darunter der Bürgermeister, die Mitglieder des Magistrates mit dem Präsidenten Fürsten Lubomirski und hörten stehend die von den Künstlern des Theaters vortragene National-Hymne an. Immer wieder musste der ergreifende Gesang wiederholt werden, bis, nachdem die enthusiastischen Hochrufe verklungen waren und der Beifall sich gelegt hatte, die Vorstellung begannen konnte.

Die Errichtung der polnischen Armee.

In einer Versammlung des Zentralen Nationalkomitees hoben verschiedene Redner die Bedeutung des Tages hervor und wiesen auf die Zustände der polnischen Bevölkerung unter der russischen Regierung hin. Sie besprachen die Notwendigkeit der Einberufung des polnischen Landtages und die Errichtung der polnischen Armee.

Die Versammlung nahm einen sehr eindrucksvollen Verlauf. Unter dem nicht-erwartendsten Ruf: „Es lebe Polen!“ wurde die Versammlung geschlossen.

Die Frage des Thronprätendenten.

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Bern, 7. November.

Der Damaabgeordnete Lempicki, der bekanntlich zu der Deputation der polnischen Notabeln gehörte, erklärte einem Vertreter der Schweizer Telegrapheninformation, dass es für Polen nicht in Betracht komme, ob ein Pole den Thron besteige oder ein Herrscher aus ausländischem Geschlechte. Da viele Staaten mit ausländischen Fürsten die besten Erfahrungen gemacht hätten, so stehe auch der Thronbestieg eines nicht-polnischen Königs nichts im Wege.

Der Eindruck in Bulgarien.

Softa, 7. November. (KB.)

Die Wiederherstellung des Königreiches Polen hat grosses Aufsehen erregt. Die Blätter hoben die geschichtliche Tragweite hervor und drücken die Ueberzeugung aus, dass das Königreich in enger Solidarität mit seinen Schöpfern und

deren Verbündeten wachsen und sich festigen werde. Sie betonen, dass die Mittelmächte im Gegensatz zu den leeren Versprechungen der Entente zur Tat geschritten sind und das Königreich Polen auferichtet haben.

„Cambana“ sagt: „Wir freuen uns mit unseren polnischen Stammesbrüdern und feiern den Triumph ihrer Freiheitsbestrebungen nach jahrhundertlangem Kampfe mit. Es lebe das freie, unabhängige Polen!“

Der Krieg gegen Rumänien.

Heftige Kanonade an der Donau.

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Basel, 7. November.

Schweizer Blätter zufolge bringen die Mähler Zeitungen Telegramme von der rumänischen Grenze, wonach seit 24 Stunden an zahlreichen Stellen der Donau eine heftige Kanonade eingesetzt habe.

600 Quadratkilometer rumänischen Bodens besetzt.

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Basel, 7. November.

Nach Berichten Schweizer Blätter haben die österreichisch-ungarischen Truppen in den Transylvanischen Alpen bisher 600 Quadratkilometer Boden besetzt.

Die Spitalsdatte Jassy.

Budapest, 7. November.

„Az Est“ meldet aus Lugano: „Stampa“ befasst sich in einer Londoner Korrespondenz mit jenen russischen und rumänischen Meldungen, die bestrebt sind, einige kleinere Erfolge der russisch-rumänischen Truppen zu vergrössern. Das Blatt macht die Offenheitlichkeit darauf aufmerksam, dass man aus diesen Erfolgen auch nicht die geringste Aenderung der strategischen Lage folgern könne. Alles hänge davon ab, welcher Gegner seine Kräfte rascher zusammenziehen kann.

Der rumänische Sanitätsdienst wurde bedeutend verbessert. Jassy wurde zu einer Spitalsstadt umgewandelt.

Sarrail in Ugnade?

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Genf, 7. November.

Die Londoner Diplomatie beklagt sich darüber, dass Sarrail in Saloniki ein Rückspiel zugunsten Venizelos treibe.

Deshalb sei General Roques zum Nachfolger Sarrails bestimmt worden.

Die Vorgänge in Griechenland

Die Entente nimmt Hausdurchsuchungen vor.

London, 6. November. (KB.)

Reuter meldet aus Athen: Die Polizei der Alliierten nahm in der Wohnung eines Abgeordneten der Gennaristen-Partei eine Hausdurchsuchung vor, da der Verdacht bestand, dass von seinem Hause aus die feindlichen U-Boote Signale bekämen.

Als die Polizei das Haus betrat, wurde auf sie geschossen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Der grösste Kriegsrat der Alliierten

Rotterdam, 7. November. (KB.)

„Maatschapp“ veröffentlicht ein Telegramm der „Central News“ aus London, wonach Verabredungen zu einer grossen Zusammenkunft der Generalstäbe der Alliierten in Paris getroffen werden.

Diese Versammlung wird der grösste bisher abgehaltene Kriegsrat der Alliierten sein.

Spaniens unerschütterliche Neutralität.

Paris, 6. November. (KB.)

„Petit Parisien“ zufolge erklärte der spanische Ministerpräsident Romanones, dass die Neutralität niemals aufgegeben werden wird.

Eine deutsch-russische Besprechung in Haparanda.

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Stockholm, 7. November.

In Haparanda findet Blättermeldungen zufolge derzeit eine Zusammenkunft hervorragender deutscher und russischer Persönlichkeiten statt.

Eine Bestätigung dieser Nachricht, die mit dem russisch-deutschen Friedensgerichten in Zusammenhang gebracht wird, liegt nicht vor.

Schwere Erkrankung Stürmers.

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Genf, 7. November.

Der „Temps“ meldet aus Petersburg, dass der russische Ministerpräsident Stürmer schwer erkrankt sei.

Sein Zustand sei besorgniserregend.

Abgeordneter Scheidemann über die Friedenshindernisse.

(Privat-Telegramm der „Krakaus Zeitung“)

Berlin, 7. November.

Der Führer der deutschen Sozialdemokraten Scheidemann erklärte in einer Unterredung:

Das grösste Hindernis für den Frieden ist das Verhalten der französischen Sozialisten. Während wir vom ersten Augenblick an erklärt haben, dass wir keine Gebietsverweigerung wollen, beharren die französischen Sozialdemokraten auf der Rückgewinnung von Elsass-Lothringen. Wenn einmal die französischen Soldaten auch so dächten wie wir, so hätte dies ausserordentlich grosse Folgen. Dann würden nämlich die Sozialisten aus dem Kabinett ausschelden und die französische Regierung könnte schwerlich ihre nationale Politik fortsetzen. Ich hoffe, dass die französischen Sozialdemokraten nach sozialistischer Art denken werden und dann wird sich die Lage ändern.

Russland gegenüber ist die Situation anders. Es darf nicht vergessen werden, dass unter den Prinzipien der Sozialdemokraten sich jenes befindet, dafür einzusetzen und zu kämpfen, dass die unterdrückten Nationen befreit werden. Die Gebiete, die wir besetzt haben, sind keine russischen Gebiete, und so würde eine Abtrennung dieser Landstrecken von Russland nichts bedeuten, als dass wir unterdrückte Nationen befreien. Es ist sogar unsere Pflicht, die Deutschen Kurlands vom russischen Joch zu erlösen.

Der Seekrieg.

London, 6. November. (KB.)

Lloyds Agentur meldet: Der amerikanische Dampfer „Lamoc“ (3000 Tonnen) ist am 28. Oktober gesunken. 30 Mann sind in Burfi von dem norwegischen Dampfer „Tromp“ gelandet worden.

Gesle, 6. November. (KB.)

Gestern traf die Besatzung des Motorschoners „Joenkoping“, der von dem deutschen U-22 versenkt wurde, hier ein. Der Führer berichtet, dass der schwedische Motorzschoner „Kleo“ und der schwedische Dampfer „Aegir“ gleichfalls versenkt wurden.

## Die Ladung der „Deutschland“.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“)

Rotterdam, 7. November.

Der Zolleinnehmer von New London teilt mit, dass die Ladung der „Deutschland“ einen Wert von etwa 10 Millionen Dollars repräsentiere.

## Von der zweiten Fahrt.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“)

Rotterdam, 7. November.

Nach Meldungen amerikanischer Blätter hatte die „Deutschland“ bei ihrer Abreise eine Besatzung von 29 Mann an Bord, also ebensoviel, wie bei der ersten Fahrt.

Das Handelsschiff verliess Bremen am 18. Oktober. Kapitän König hat in den amerikanischen Blättern Artikel über seine Fahrt veröffentlicht.

## Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 6. November. (KB.)

Das Wolfsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, den 6. November 1916.

### Westliche Kriegsschauplätze:

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzyn  
Ausspruch von Bayern:

In der Dauerschlacht an der Somme war der 5. November wiederum ein Grosskampftag erster Ordnung: Engländer und Franzosen haben mit sehr bedeutenden Kräften und unter Einsatz der besten Feuerkraft ihrer Artillerie einen gewaltigen Stoss gegen die Front der Armee des Generals von Belov geführt.

Die unter den Befehlen der Generale Freiherr von Marschall, von Deimling und von Garnier stehenden Truppen verschiedener deutscher Stämme haben unerschütterlich standgehalten und den Feinden eine schwere Niederlage bereitet. Teile des Strassburger Korps, des sächsischen und badenischen Kontingents, Berliner, Hanseaten sowie das Meiningen-Infanterieregiment haben sich besonders ausgezeichnet.

Auf der ganzen fast zwanzig Kilometer breiten Angriffsfront von Le Sars bis Bouchavesnes haben die verbundenen Gegner grösste blutige Verluste erlitten und abgesehen von einem örtlichen Gewinn am Nordteil des Saint-Pierre-Vaast-Waldes nichts erreicht.

Wo sonst der Feind bis in unsere Linien vordringen konnte, wurde er sofort wieder hinausgeworfen und liess zehn Offiziere, 310 Mann und Reute in unserer Hand. Nordöstlich von Le Sars wurden allein mehr als 70 Gefangene und elf Maschinengewehre eingebracht. Bei Soissons wurde der Angriff einer schwachen französischen Abteilung abgeschlagen.

### Front des deutschen Kronprinzyn:

Rechts der Maas, im Abschnitt von Hardaumont, heftige Artillerie- und Handgranatenkämpfe.

### Ostlicher Kriegsschauplätze:

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen  
Leopold von Bayern:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog  
Karl:

Die Kämpfe im Tölges-Abchnitt sowie zwischen der Altscham- und Bodza-Passstrasse wurden ohne wesentliche Änderung der Lage an-

Südwestlich von Predal gewonnen wir die hohe La Omu und machten südöstlich des Rottenlamm-Passes weitere Fortschritte. Beiderseits der Szuruk-Passstrasse wurden rumänische Anstöße abgeschlagen. Wir nahmen an der Südfront mehr als 450 Mann gefangen.

### Balkan-Kriegsschauplätze:

Nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Wahlordnung für das Generalgouvernement Warschau.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“)

Breslau, 7. November.

Nach einer Meldung der „Schlesischen Zeitung“ hat Generalgouverneur von Beseler eine Verordnung erlassen, mit der allen Ständen des Generalgouvernements Warschau mit über 20.000 Einwohnern eine Wahlordnung nach dem Muster von Warschau gegeben wird.

Ferner wurde durch die Verordnung den Kreis kommunalverbänden ein Kreistagswahlrecht verliehen.

## Das Ergebnis der Opfertage im Generalgouvernement Lublin.

Lublin, 7. November. (KB.)

Wie in der Monarchie, werden auch im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiete Polens anlässlich des Namenstages Seiner Majestät Opfertage veranstaltet, die nach den nacheinander eingelaufenen Berichten ein glänzendes Ergebnis hatten.

Die Gemahlin des Generalgouverneurs Kuk übernahm das Protektorat über diese Aktion und leitete, unterstützt von einem Komitee von Offizieren, darunter Hauptmann Bertram, und zahlreichen Damen, die Durchführung der Wohltätigkeitsveranstaltung im Bereiche des Okkupationsgebietes, besonders in Lublin, wo ein Promenadekonzert, ein musikalisch-deklamatorischer Abend und zwei Kinovorstellungen mit einem Film „Okkupationsgebiet in Polen“ ein reiches Ergebnis brachten.

Ebenso gute Erfolge hatten Wohltätigkeitsveranstaltungen in anderen grösseren Städten. Die eifrige Werbetätigkeit des Komitees in Lublin selbst, wie in den einzelnen Kreisen des Okkupationsgebietes führten dem Militär-Witwen- und Waisenfonds eine grosse Anzahl neuer Mitglieder zu. Die Summe der bisher aufgelaufenen Beiträge beliefert sich auf über 82.000 Kronen, doch stehen einzelne Posten noch aus.

Dieses über alles Erwartung günstige Reinertragnis wird zu entsprechenden Teilen dem Militär-Witwen- und Waisenfonds, dem Invalidenfonds des Kreisfürsorgeamtes und dem Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose für heimgekehrte Krieger zugewendet.

## Der Prozess gegen den Chefredakteur des „Telegraaf“.

Haag, 6. November. (KB.)

Der Hohe Rat fällt in den beiden gegen den Chefredakteur des „Telegraaf“ Schröder schwebenden Prozessen das Urteil.

Wegen der ersten Anklage eines Artikels, in dem von den Zentralmächten als den Schurken von Europa die Rede ist, hat der Hohe Rat das freisprechende Urteil des Gerichtshofes verworfen und die Angelegenheit zur Untersuchung an den Gerichtshof in Haag verwiesen. Wegen der zweiten Anklage wurde die Berufung des General-Prokurators verworfen und das freisprechende Urteil des Gerichtes bestätigt.

## Kleine Chronik.

In Warschau fanden fortgesetzt grosse Nationalfeiern aus Anlass der Wiederherstellung des Polnischen Reiches statt.

Eine Abordnung der Landgemeinden der besetzten polnischen Gebiete dankte im Namen der polnischen Bauern dem FZM. Kuk für die Proklamierung des Polnischen Staates.

Aus Anlass der Proklamierung des Polnischen Staates fanden gestern in Lublin zwei Festveranstaltungen im Theater statt, die zu begeisterten nationalen Kundgebungen sich steigerten.

Professor Dr. Ladislaus von Jaworski folgte gestern in einer Sitzung des Obersten Polnischen Nationalkomitees in einer glanzvollen Rede die Bedeutung der Proklamierung der Unabhängigkeit Polens aus.

Schwedische und italienische Blätter kommentieren die Erklärung Polens zum selbständigen Staat. Während die schwedischen Blätter darin ein bedeutendes Ergebnis des Weltkrieges erblicken, können die italienischen ihre Verlegenheit darüber nicht unterdrücken.

Die deutsch-böhmischen Abgeordneten erklärten in einer Prager Versammlung die Notwendigkeit der Einberufung des Parlamentes.

Die Verluste der englischen Flotte sind bis jetzt: 24 Linienschiffe und Kreuzer mit zusammen 501.505 Tonnern, wobei die Hilfskreuzer, Kanonenboote und Zerstörer nicht mitgerechnet sind. An Torpedofahrzeugen verlor England bis jetzt 50 mit 415.000 Tonnern und 26 Unterseeboote.

## Eingesendet.

### Aufruf!

Zum drittenmale nahen die Kriegsweltnächten. Fern von der Heimat und ihren Angehörigen werden unsere Verwundeten und Kriegskranken den heiligen Abend unter Umständen feiern müssen, die im Gegensatz zu dem friedlichen und frühlichen Fest der Christenheit stehen. Es gilt diesen Tagern, die in Erfüllung ihrer Vaterlandspflicht Grosses geleistet haben und in den Spätären ihrer Wiederherstellung entgegenstehen, an diesem heiligen Abend zu zeigen, dass das dankbare Vaterland ihrer gedankt. Wir misen in ihren Herzen jene Stimmung erwecken, die sie in Friedenszeiten an diesem Abend beselte, als sie im Kreise ihrer Familien Weltnächten feierten. Wir alle haben eine Ehrenpflicht abzutragen, der sich keiner entziehen darf, und wir bitten unsere Mitbürger, uns darin unterstützen zu wollen.

Das k. u. k. Festungskommando der Stadt Krakau will auch in diesem Jahre zu Weltnächten alle Verwundeten und Kriegskranken der Armee und insbesondere auch der polnischen Legionen in den heiligen Spätären beschenken.

Die „Krakauer Zeitung“ eröffnet hiermit eine Geldsammlung zu diesem Zwecke.

Auch die kleinste Spende wird angenommen. Wir appellieren an den wohlthätigen Sinn unserer eiferfertigen Bevölkerung und bitten jeden, auch Kräfte dazu beizutragen, dass die diesjährige Weltnächtenfeier nicht hinter der vorigen zurückbleibt. Die Administration der „Krakauer Zeitung“ (Dunajewskigasse Nr. 5) nimmt dankend die Geldspenden entgegen und wird über sie öffentlich berichten.

## Eisenbahnschienen, Feldbahnwagen

für Erd-, Stein- und Holztransport, Lokomotiven usw.

liefert — auch zur Miete — als Expositur die Firma

**Roesemann & Kühnemann**

Wien I., Graben 29 a. — Für Galizien: Lemberg, Polackgasse 26.

## Lokalnachrichten.

Dr. Bobrzynski, der Minister für Galizien, trifft Freitag in Krakau ein.

Approvisionnement der Stadt Krakau. Am Sonntag den 5. d. M. fand die 107. Konferenz der Approvisionierungskommission unter dem Vorsitz des Delegaten der k. k. Statthalterei Dr. Adam Fedorowicz statt. Kohle: Es wurde auf die höchst geringe und ganz ungleichmässige Beschickung des Krakauer Platzes hingewiesen. Es sind in der Vorwoche in ganzen 190 Waggons nach Krakau verladen worden, was kaum den vierten Teil des normalen Bedarfs entspricht! Es wurde die Ungleichmässigkeit der Verladungen besonders gerügt. Die Gemeinde erhielt in der Vorwoche im ganzen 20, andere Firmen 11 oder 20 Waggons, was kaum einem Tagesbedarf entspricht! Die Kriegshandels-Zentrale wurde von dem um die Approvisionnement von Krakau stets sehr besorgten Delegaten Dr. Fedorowicz neuerdings

energisches angewiesen, die Sendungen ausgiebig und gleichmäßig nach Krakau zu leiten und überdies die Grossisten mit Vorrat zu versehen, da der Winter unmittelbar bevorsteht und gar keine Vorräte vorhanden sind. Die Bevölkerung wird sich beruhigen, sobald Vorräte sichtbar sein werden. Es werden mehrere Verkaufsvorschläge ausgehen werden, um einen rascheren Verkauf zu ermöglichen und das „Anstellen“ zu verringern. Zucker: Die Gemeinde bemüht sich um die Realisierung aller im Umlauf befindlichen Zuckerkarten innerhalb eines Zeitraumes von vier Wochen. Es wird eine Rayonierung in Aussicht gestellt, um dem Massenauflauf zu steuern. Kartoffeln: Der Bedarf ist gedeckt. Es werden grössere Sendungen erwartet. Fleisch: Es wird die Meinung vertreten, dass angesichts des Preisfalls eine Revision der Preise und eine entsprechende Ermässigung Platzgreifen sollte. Fisch: Die Gemeinde kaufte grosse Quantitäten, deren Anlangen erwartet wird.

Bei Klara Musil. Die gefeierte Künstlerin hatte die Liebenswürdigkeit den Herausgeber unseres Blattes zu empfangen und plauderte dabei mit sich wienersichem Humor: „Ich bin auf der Wieden zuhause. Meine Kinderjahre fließen abwärts. Aufregung dahin, ich war kein Wunderkind, sondern ging, als man meine Stimme entdeckte, sehr gesittet ins Wiener Konservatorium, wo ich mir bald schmeicheln durfte, eine Lieblingschülerin von Meisterin Rosa Papier zu sein. Nach einigen Jahren Opernlaufbahn in Deutschland, darunter in Weimar, wo ich den Titel Kammergesängerin erhielt, kam ich an die Wiener Volkoper, wo ich sechs Jahre lang, wenn man der Wiener Kritik glauben schenken darf, der Liebling des Publikums war. In der heurigen Konzertsaison gehe ich nun Konzerte und werde in der ersten Hälfte des Februar in Berlin, Dresden und München und einmal in der Leipziger Gewandhauskonzerte auftreten. Am 27. habe ich ein grosses Konzert im Wiener Musikvereinsaal unter Neubaus Leitung. Von der nächsten Spielzeit an bin ich für Hamburg von Direktor Dr. Löwenfeld verpflichtet worden. Von Krakau bin ich begeistert. Ich hätte nie gedacht, dass es eine so schöne Stadt geben kann, in der Moderne und Altertum so dicht neben einander hängen. Stellenweise habe ich mich nach Nürnberg oder Rotenburg versetzt gefühlt. Man macht sich bei uns in Westeuropas von Galizien oft sonderbare Vorstellungen und ist dann doppelt entzückt in Berlin, Dresden und München wie ich in Krakau, wo ich mich, ehrlich gestanden, nach langer Zeit Wiener Entbrühungen endlich wieder einmal satt gegessen habe. Halten sie mich ja nicht für gefräßig, aber die Kanapli, es heisst doch wohl so, und die Castki, ich spreche das noch nicht gut aus, aber esse sie umso besser, und endlich die berühmte echte Krakauerwurst, haben es mir angetan. Ich habe gestern vor dem Konzert auch den berühmten Orangenschuhen getrunken, vielleicht habe ich deshalb so gut gegessen. Das Publikum war entzückt. Dass man mich als Fremde, die zum erstmalig hier gastierte, so warm und freundlich empfing, würde, hätte ich nie geglaubt. Sagen Sie, lieber Herr Redakteur und Landsmann, allen Krakauern, die Sie treffen, meinen herzlichsten Dank. Hoffentlich kann ich bald wiederkommen.“

Spitales-Konzert. Ein Konzert für kranke und rekonvaleszente Krieger veranstaltete die Spitalsektion der Krakauer Frauenvereine, unter Leitung der hiesigen Pianistin Frau Luise G. Grodzka, am 5. im Palais des Fürsten Lubomirski. Die Säle waren gedrängt voll und erschienen von den Spitzen der hiesigen Gesellschaft Seine Eminenz der Erzbischof Simon, Seine Durchlaucht der Fürst Adam Czartoryski, der Kommandant des Spitals, Salsbarz Dr. Kostyal samt Gemahlin, die Vorsteherin der Spitalsektion Fräulein Sporn u. v. a. Frau Grodzka wusste, wie immer, bei der Zusammenstellung des Programmes das Richtige zu finden, den zuhörenden einen Kunstgenuss zu bieten, der ihnen für lange Zeit im angenehmen Erinnerung bleiben wird. Der Gesang der Frau Oberstament Emmy Matousk, welche mit schöner, grosser Stimme Arias und Lieder vorzutrat, entzückte die Anwesenden. Sodann folgten höchst gediegene Klavierproduktionen des Fr. Marie Scharoch und Sophie Szromb (Chopin, Liszt) und das Hebliche Geigen Solo des Fr. Cap; Herr Lad. Grodzki sang mit vollklingender Tenorstimme Werke polnischer Komponisten, Herr Roman v. Kubalski erreichte das Auditorium mit ersten und besten Vor-

trügen. Eine grosse Attraktion bildeten die magischen Kunststücke des Herrn L. Gottlieb aus Berlin, dem Herr Salandra aus Wien humorvoll zur Seite stand. Das Konzert wurde mit so beliebten musikalischen Vorträgen der Wiener Tertszeit der hiesigen Beleuchtungs-Abteilung (Herrn Hosal, Grabler und Zank) erfolgreich begangen und beschlossen. Frau Grodzka begleitete meisterhaft zu Gesang und Geige. Den Kranken wurde ausserdem reichlich Zuckerwerk und Zigaretten verabreicht.

Nach Proklamierung der Unabhängigkeit Polens, hat der Ausschuss des Krakauer kaufmännischen Vereines eine feierliche Sitzung abgehalten und beschlossen, an dem Umzuge teilzunehmen sowie die Mitglieder des Vereines aufzufordern, den 8. November durch Schliessung der Geschäfte am Vormittage zu feiern.

Rigoerosan-Verein. Für den Doktor Anton Schechter-Fonds erlegten: Samuel Schechter und Frau 1200 K Rente, Mieczislaus Schechter 500 K Rente, Salomon Bannet 200 K Rente, Oberstleutnant Adolf Goldfarb und Frau 200 K Rente, Dr. Arnold Bannet und Frau 200 K Rente, Dr. Jos. Bannet und Frau 200 K Rente, Dr. Alfred Goldfarb 100 K, Jakob Silberstein und Frau 25 K, Mieczislaus Bannet, Sohn des Dr. Arnold 15 K, Dr. Salo Dawid und Frau 10 K, Dr. Georg Trammer 50 K, Dr. Natan Oberländer 5 K, Dr. Salo Oberländer 5 K, Dr. Alexander Austern, Lt., 100 K, Natan Silberzweig 10 K, Dr. Adolf Gumplich 30 K, Dr. Heinrich Fargel 1 K, Dr. Saxe, L.R. 18, 12 K 50 h, Heinrich Rimler 10 K, Dr. Lieber jun., Lt., 10 K, Ing. Metallmann 10 K. Für den Dr. Cypres-Fonds erlegten: Dr. Natan Oberländer 5 K, Dr. Salomon Oberländer 5 K, Dr. Alexander Austern 20 K, Dr. Adolf Gumplich 20 K, Dr. Wilhelm und Leon Rittermann 25 K, Dr. Saxe 12 K 50 h, B. Kleiner 6 K, Dr. Heinrich Fargel 1 K, Dr. Jakob Westfried 20 K. Weitere Spenden werden unter der Adresse Dr. Adolf Gumplich, Advokaten in Krakau, Groggasse 13, erbeten.

Gasgefüllte Wotan-Lampen sind eine neue Erfindung an dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung. Ursprünglich für nur grosse Leuchteinheiten hergestellt, als Halbwatt-Lampen bekannt, gewinnen sie jetzt in kleineren Lichtstärken eine immer allgemeiner Bedeutung für die elektrische Beleuchtung von Wohn- und anderen Innenräumen. Eine durch die Elektrizitätswerke und Installateure verbreitete kleine, gläserne Scheibe der Oester. Siemens-Schuckert-Werke gibt Anschluss über die Entwicklung der Glühlampe von der Edisonischen Kohlelad-Lampe bis zur Wotan-„B“-Lampe, die in Grossen von 25—100 Watt als eine im Gebrauch billige, ergeblige Lichtquelle empfohlen wird.

Wegen Platzmangels muss die heutige Fortsetzung des Romans „Der Advokatenbauer“ weglassen.

### Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert Czop-Umlauf-Musil gestaltete sich zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis ersten Ranges. Es liess heute Fahren nach der Krakau tragen, wollte man noch viele Worte verlieren. Sie hatte für den gestrigen Abend mit Ausnahme von Bach nur leichte Musik gewählt und riss das Publikum namentlich durch die meisterhaft gespielten je zwei Stücke von Rameau-Godowski und Poldini die ihre Virtuosität in richtigem Lichte erscheinen liessen, zu stürmischem Beifall hin, so dass sie sich zur Zugabe eines Chopin-Waltzes entschliessen musste. Neu für Krakau war Fräulein Klara Musil, die gefeierte Wiener Sängerin. Schon mit der Arie der Susanna hatte sie sich die Herzen der Krakauer erobert und der Beifall, der ihr gesendet wurde, steigerte sich von Nummer zu Nummer, um seinen Höhepunkt nach dem „Schattentanz“ von Meyerbeer zu erreichen. Die von ihr gebrauchten Arien und Lieder waren hier grösstenteils bekannt, wurden aber nie mit derartigem Meisterschaft zum Vortrag gebracht. Unbekannt in Krakau war die Arie aus der Oper „Das Lotterleben“ von Isouard, ein Prüfstein für jede Koloratursängerin. Die ungemein grossen Schwierigkeiten dieser Arie wurden von der gefürchteten Künstlerin spielend bewältigt und man konnte,

würde es nicht banal klingen, füglich sagen, dass das Publikum bei diesem Weiterfein der Stimme mit dem Ton der Flöte geradezu mit offenem Munde dasa. Beide Künstlerinnen erhielten reiche Blumenspenden und waren Gegenstand herzlichster, sich immer wieder erneuernder Ovationen seitens des ausverkauften Saales, unter dessen Besuchern man u. a. bemerkte: Sr. Exzellenz Festungskommandant FML von Lukas mit dem Generalstabchef Oberst von Grimm, die Exzellenzen von Ostermuth und von Lavric, GM. von Haam, Generalstabsarzt Dr. Pevny, Festungsstädtchef Oberstabsarzt Dr. Jun, Generalstabchef des Militärkommandos Oberstleutnant von Kolbenhayer und zahlreiche andere Stabsoffiziere, Ihre Exzellenz Frau Dr. Leo, Frau Gratin Potocka, Polizeileiter P. Iseleit Dr. Braszklewicz u. v. a. Der gesamte Reinertrag dieses Konzertes fliesst Kriegstrübsorgenwerken zu und so sei der erhabenen Künstlerin Frau Klara Czop-Umlauf als der geliebten Urheberin dieser Veranstaltung besonderer Dank gebracht.

### 8. November.

Vor zwei Jahren.

An der Ostfront nichts von Bedeutung. — In Serbien dauerten die Kämpfe den ganzen Tag, bis Koteljak, ein von den Serben für unheimlich gehaltenen Stützpunkt, erstrahlt wurde. — Unsere Angriffe auf Ypern und westliche Lille wurden gestört fortgesetzt. — Am Westrande der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Vienne le Chateau, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen. — Sonst verlief der Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig. — Nach amtlicher Meldung des Reuter-Bureaus aus Tokio ist Tsingtau nach heldenhaftem Widerstand am 7. November gefallen.

Vor einem Jahre.

Bei Soponow an der Ilwa, am Korminbach und westlich von Czartorysk wurden russische Angriffe abgeschlagen. — Südlich und östlich von Riga, ferner westlich von Jakobstadt und von Dünaburg griffen die Russen an, wurden aber überall unter für sie schweren Verlusten abgeschlagen. — Die beiderseits des Moravicates vorrückenden österreichisch-ungarischen Kolonnen warfen den Feind aus seinen Höhenstellungen nördlich von Iwanjica. — Die deutschen Truppen des Generals von Kövess kämpften auf den Höhen südlich von Kraljevo. — Krusevac und die Höhen östlich davon sind in der Hand des Generals von Gallwitz. — Die bulgarische Armee gewinnt die Ausgänge in das Becken von Leskovic. — Die Ruhe an der Südwestfront hielt im allgemeinen auch gestern an. — Vorstösse am Nordabschnitt der Hochfläche von Doberdo wurden leicht abgewiesen. — Um den Col di Lana wurde heutig gekämpft, er blieb in unserer Hand. — Von der Westfront ist nichts Neues zu berichten.

### SPORT.

Der Fussball-Länderkampf Gesterlich gegen Ungarn, der am Sonntag auf dem Was-Platz in Hütteldorf bei schönstem Wetter zum Austrag kam, endete mit einem argen Misserfolg, die sonst mit so hohem sportlichen Gefühl ausgestatteten Ungarn verschuldeten. Beim Stand 3:3, wobei Bauer (Rapid) durch brillantes Spiel, Pflak (Wac) durch sehr schlechte Form zu dem Stande beigetragen hatten, hatte der Schiedsrichter Seemann in der 26. Minute der zweiten Halbzeit abgepfiffen, worauf er von Schaffer (Ungarn) attackiert wurde. Der Spieler der Ungarn, Csüdor, protestierte gegen den Ausschluss Schaffers, der aber nach einer langen Pause dennoch das Spielfeld verliess. Wenige Minuten später musste das Spiel wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Schiedsrichter Seemann hat vollständig korrekt gehandelt.

Die „Krakauer Zeitung“ ist in allen Zeitungsversehrstellen erhältlich!

## BÜCHERSCHAU.

„Siebenbürger Sachsen im Weltkriege.“ Feldbriefe und Kriegsskizzen mit Geleiwort von Rudolf Eucken-Jena und mit einer Einleitung herausgegeben von Dr. H. H. Preis, M. 2.40. Verlag von E. W. Seidel und Sohn in Wien. Der Neuzeit stand uns der Stamm der Siebenbürger Sachsen vornehmlich durch die Tüchtigkeit seiner friedlichen Kulturleistungen vor Augen“, schreibt Geleimrat Eucken in seinem Geleiwort, das die vorliegende Sammlung von Feldbriefen und Kriegsskizzen einführt, „und hat er gezeigt, dass er im Kriege nicht minder tüchtig ist, dass er die Waffenkraft, die ihn in früheren Jahrhunderten grosse Heldentaten hat vollbringen lassen, sich bis in die Gegenwart vollumfänglich bewahrt hat.“ Mit grossem, ständig wachsendem Interesse liest man in diesen Briefen in Erläuterungen siebenbürger Soldaten, die unter Oesterreichs Fahnen in angestammter heldenhafter Treue den Weltkrieg mitgemacht haben. Ungekünstelt und schlicht — sind es doch zum Teil einfache Handwerker und Bauernsöhne, die an ihre Lieben dahem berichten — erzählen sie in bunter Folge von grossen und kleinen Ereignissen, schildern mit lebendiger Frische Kämpfe und siegreich bestandene Gefahren und geben gerade durch die Bescheidenheit eines viel selbstverständlich betätigten Heldentums das sympathischste Bild von den sittlichen Werten, die sie auszeichnen; und man kann sich nur freuen, wenn er sagt, dass die Beschäftigung mit diesem Buche zu stöcherischer Heilung und Kräftigung wirken muss. E. W.

Das Büchlein „Wie bewahrt ihr Euch vor Syphilis“ von Dr. Emanuel Freund & k. k. Oberarzt, Verlag von Josef A. Kienreichs Buchhandlung Graz, ist gewiss gut gemeint. Nur hätte es eben so gut oder besser einen Plätschen zum Verfasser haben können als einen Arzt; denn der Arzt muss so viel Psychologie sein, um zu wissen, dass Drohungen, Vorhalt der Gefahren nicht genügen, um die Bestie im Menschen zur Reison zu bringen. Daher ist es Ärztenpflicht dem Manne auch zu sagen, wie er sich vor Infektion schützen kann. Ist das Büchlein auch weit entfernt von einem Traktäthen genannt zu werden, so gehört dennoch viel guter Wille dazu, zu glauben, dass es wirklich das erreichen kann, was es will — unsere Wehrmänner vor Syphilis zu bewahren. Gewiss wird es auf den Leser wirken. Jedoch in den meisten Fällen nur bis zu dem Momente der Sinnlosigkeit. Haben wir doch schon zu grosse Erfahrungen, um zu wissen, dass die besten Vorsätze zu Schanden werden im Augenblicke der Möglichkeit des Geschlechtsgenusses. Haben denn Aerzte noch keine Syphilis akquiriert, Aerzte, die doch sicherlich die Folgen einer derartigen Infektion stets vor Augen haben? Wie soll dann der simple Wehrmann die innere Kraft aufbringen, der Versuchung im gegebenen Fall zu widerstehen? Zu entschuldigen wäre der Stil des Büchleins zu Kriegsbeginn gewesen. Heute jedoch, wo Hunderttausende syphilitisch sind, ist es auf jeden Fall zu verworfen, solche schreckliche Bilder, wie sie der Verfasser aus dem Irrenhause schildert, den Infizierten vorzuführen. Die Alkoholbewegung dürfte die schrecklichsten Bilder malen, das Ende des Alkoholikers schwarz in schwarz zeichnen — denn der Alkoholiker konnte jeden Moment Temperenzler oder Abstinenten werden. Warum aber den Syphilitiker derart quälen, wie es der Verfasser tut? Der Syphilitiker kann nicht sehr zurück und der Reine wird nicht sehr nachschauen. Die syphilitologische Schrift wahl nur in den seltensten Fällen bewahrt. Aufklärung in zweckmässiger, humaner Form ist gut, besser sind Präventivmassregeln gepaart mit Aufklärung. Dr. L. S.

„Deutschlands Rohstoffversorgung“ von Walther Rathenau. Verlag S. Fischer, Berlin. Geb. 60 Pfennig. — Ein paar Tage nach Beginn des Krieges hat Dr. Walther Rathenau das Problem der Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen vor das Kriegsministerium gebracht. Er sah voraus, dass in kurzer Zeit England die Zufuhr gewisser für die Fortführung des Krieges wichtiger und unbedingt notwendiger Stoffe abschneiden würde. Um dem Uebel, das katastrophal hätte werden können, zu begegnen, gründete auf Dr. Rathenaus Vorschlag, und unter seiner Organisation das deutsche Kriegsministerium die Abteilung für Rohstoffversorgung,

womit ein Werk geschaffen wurde, das, an sich bewundernswert durch seine Leistung, einen der schwersten und siegreichsten Schläge darstellt, die Deutschland gegen seine Feinde geführt hat. Die Geschichte und das Wesen dieses Teiles der Kriegstätigkeit hat Dr. Walther Rathenau in seinem Vortrage der Deutschen Gesellschaft erzählt und legt diesen Vortrag jetzt als Buch vor. „Deutschland und Mitteleuropa“ von Heinrich Theodor List. Berlin 1916. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen). Preis geb. M. 2.80. — Der Verfasser bemüht sich, die weltpolitischen Gestaltungen seit dem Jahre 1871 in gedrängter Kürze wiederzugeben. Dabei werden Vorgänge der auswärtigen Politik, die für das Verständnis der Gegenwart wichtig sind, kurz gestreift. Im Anschluss an die Erörterungen der auswärtigen Politik sucht der Verfasser aus der Vergangenheit und der Gegenwart die Lehren für die Zukunft zu ziehen, so weit es zur Zeit möglich ist. Er stellt die Forderungen auf, die für unsere zukünftige Stellung in der Weltpolitik und Weltwirtschaft notwendig sind. Dabei wird u. a. auch unser zukünftiges Verhältnis zu den wichtigsten Ländern der Erde geoffenbart.

John Bull Nimmersatt und wie's ihm ergangen hat. Ein Trutzbüchlein, gereimt und gezeichnet von Arpad Schmidhammer. 13 farb. Vollbilder (21:27 cm gross) mit Versen. Geb. M. 1.25. Verlag von Jos. Scholz in Mainz. In dieser bittersten Zeit tut besonders not, dass der Humor nicht ausgehe. Deshalb ist das neue Schmidhammer-Bilderbuch nur zu begrüssen. Der Künstler hat sein Buch für die deutsche Jugend geschaffen, aber gewiss würde es auch jedem Erwachsenen ein besseres Augen für die gegenwärtige Lage der Titel deutet bereits auf den Inhalt hin. Der Künstler gibt in seiner drastischen Art ein treffendes Gleichnis in Wort und Bild — vornehmlich in letzterem, aber das Verhältnis Englands zu den Dingen. Aber man muss die Bilder sehen. Die Hab- und Herrschsucht, Missgunst, Anmassung und Verlogenheit des „perfiden Albion“ kann sinnfälliger wohl nicht dargestellt werden, als es hier Meister Schmidhammer gelungen ist. Diese Bilder reissen jeden Beschauer mit fort; dräckerisch und eckel, aber frei von jeder Geschäftlichkeit, fahrt sie in den Augen den Stimmungen der Völker-Ringen besser vor Augen als viele dickerbändige Beschreibungen, stärken den Glauben an die Gerechtigkeit unserer Sache und die Zuversicht auf unsern endlichen Sieg. Wer einem lieben Jungen, dessen Vater fern von zu Hause sein muss, eine Freude bereiten will, der schenke ihm dieses Buch des gerechten Zorns.

„Aus Forst und Flur“ von Hermann Löns. 40 Tiervollen. Mit einer Einleitung von Karl Söfel, einem Bildnis von H. Löns und 15 Zeichnungen freilebender Tiere. 8. XVI, 320 S. R. Voigtländer Verlag in Leipzig. Mk. 4.—, in Ganzleinen Drucke auf Büttenpapier Mk. 15.—, in Ganzleder geb. Mk. 20.—. Hermann Löns gehört zu den Gefallenen der ersten Zeit des Weltkrieges. Die Nachricht von dessen Ausbruch hatte ihn getroffen, als er in der Heide den roten Bock waldwerkte. Was nicht anders zu erwarten, geschah — er, der nie Soldat gewesen, stellte sich sofort als Kriegeswilliger und bald darauf stand er vor Reims. Von hier sind noch Postkarten bekannt geworden, in denen er strahlend vor Glück von dem wild-schönen Leben im Schutzgraben seinen Freunden schreibt. Angst und nervenzerstörende Spannung konnte da nicht aufkommen, wo Löns mit unerschütterlichem Gleichmut und Humor die Stimmung schuf. Alle fühlten sich geborgen in seiner Nähe und verlierten bei ihm, sich um krepierende Geschosse und pfandenden Hagel mehr zu kümmern. Man riss sich ihm, und oft wurde er zu einem Pfanderstündchen zu seinen Offizieren gerufen, die ihn ebenso liebten wie die Mannschaften, denen er ein Kamerad von Grund aus war. Als bei einem Sturmangriff die Kompagnie eine kurze Strecke vorwärts gekommen war, brach Löns auch schon in einem eingezirkelten Herzschnitz zusammen. So wie er es sich gewünscht durch Jahre, so hat er den Tod gefunden. Mitten aus dem starken Leben heraus, mitten aus seinem Lied. — Was der Dichter Löns seinem Volk hinterlassen, wird noch unsere Kinder und Enkel dankbar und froh begrüßen. Seine Wälder, Eigenstes aber sind und bleiben seine Naturschilderungen, in denen er nicht seines Gleichen hat. Dieser neue Band bringt eine Sammlung von solchen, speziell Tier-schilderungen, die zu dem Besten gehören, was uns seine Muse geschenkt. Wie Klefnode mullen

sie den Kenner an. Und selbst der naturfernere Leser, dessen Kenntnisse vorerst zu gering sind, um ganz ausgenüsst zu können, was an wundervollen Einzelheiten ins grosse Ganze gepackt ist, wird hingorissen und sachte abseits geführt von der gewöhnlichen Heerstrasse. Da kriecht und heckert der Marder, da schnurrt zärtlich der Hohltauber, da faucht der Hamster — von dem still verborgenen Beobachter beleuchtet. Dem entgegen nicht die Fährten des Wildes im Heidsand, er sieht den heimlich-erhitzten Kampf der Pflanzen um Licht und Luft, die Falterwelt ist ihm vertraut und das Heer der Hautflügler, er kennt den Umfang von Glück und Leid des Schlangleins, das seinen Weg kreuzt, und das phantastisch-bunte Leben in Pump und Graben ist seiner innigen Teilnahme gewiss. Keine Stimme draussen, sei's die eines Vogels oder anderen Getiers, die er nicht deuten könnte; kein Geschöpf, das er nicht liebt. Diese Liebe zum Geschöpf durchzieht das ganze Buch; wer alle mitfühlen, mitleiden will, greife danach und denke dankbar des für sein Vaterland gefallenen Dichters, der das hinterlassen hat.

„Das Mädchen mit den Schwänen“ von W. J. von Ullstein. Preis Mk. 1.—. Der beliebte Schriftsteller, der uns mit seinem „Landsturm im Feuer“ bereits ein treffliches Kriegsbuch geschenkt hat, vereinigt unter diesem Titel drei Erzählungen, welche alle der Zeit nach in den Beginn des Weltkrieges fallen. Die Titelerzählung spielt in Ostpreussen beim Einfall der Russen und ist die ergreifende Schilderung vom Leben und Sterben eines geistig zurückgebliebenen Dorfknaben, das für einen kleinen Schwane lebt und für sie stürzt psychologisch ungemein fein erfasst. Die zweite Erzählung, „Die Söhne der grossen Stunde“, gewährt einen Einblick in eine demoralisierte Berliner Familie, deren Mitglieder durch die grosse Stunde der Kriegserklärung geflüchtet werden. Sie ist die schwächste des Buches. Die dritte, „Die heilige Maske“, gehört zum Besten von Wolgenes Schaffen. Der einem deutschen Adelsgeschlechte entstammende Prinz Ravensberg ist als kleiner Junge mit seiner Mutter nach deren Rheschlagung nach Paris gekommen, als Franzose aufgewachsen und unter französischem Namen in eine grosse Juwelenfirma als künstlerischer Mitarbeiter eingetretet. Wie er beim Ausbruch des Krieges Gefahr läuft, als Spion erschlagen zu werden, wie er das Anerbieten des französischen Kriegsministeriums, in Deutschland dank seiner Beziehungen Spionagedienste zu leisten, ablehnt, dann endlich als Gemelner in die französische Armee eintritt, Dolmetsch in einem Gefangenlager wird, von man ihn trotz seines schweren Herzeleidens in die Front treibt, weil sein stiftiger Verkehr mit den deutschen Gefangenen misslieblich betrachtet wird, und wie er schliesslich schwer verwundet als Gefangener in ein deutsches Lazarett kommt, wo er in den Armen seines Bruders, des deutschen Obersten Prinz Ravensberg, sein Leben aushaucht, das ist mit so viel Kunst, Liebe und Wärme geschrieben, dass wir diese Erzählung füglich zum Besten rechnen dürfen, was die Kriegsliteratur hervor gebracht hat. E. E.

„Toristarhumor, Band 23: „Jetzt geh' los!“, Band 24: „Wir halten durch!“, Band 25: „Der feldgraue Fratz“, Bd. 26: „Trara, die Feldpost!“, Band 27: „Vom Kammar!“, Band 28: „Lumpacvagdubundus“. Preis pro Bändchen 25 Pfennig. Berlin, Verlag der „Lustigen Blätter“. — Es nimmt einem wirklich Wunder, wie es die „Lustigen Blätter“ anstellen, immer neue Bändchen ihres „Toristarhumors“ auf den Markt zu bringen, ohne sich zu wiederholen oder zu verschlechtern. Auch die neuen vier Bändchen weisen alle Vorzüge des Unternehmens auf: goldenen sonnigen Humor, famose Zeichnung, klaren Druck, vorzügliche Ausstattung. Band 23 ist ein feldgraues Vortragsbüchlein, Band 24 vereinigt, wie der Herausgeber sagt, satte Witze und blutige Kalauer aus der Kriegsküche, Band 25 beschäftigt sich mit dem Ewigweiblichen, Band 26 endlich singt das Lob der Feldpost und bringt eine Unmenge von Bildern, Scherzen und Gedichten, die sich auf diese Institution beziehen. Band 27 „Vom Kammar!“ ist ein Buchlein erlebten Humors und Stimmungszaubers mit lebensgetreuen Photographien, die der Gabe eines ganz besonderen Reiz verleihen. Band 28 endlich bringt unter dem Titel „Lumpacvagdubundus“, der den auf dem Titelblatt abgebildeten Verbündeten England, Russland, Italien gilt, eine lustige Offensive gegen unsere Feinde. E. E.

# FINANZ und HANDEL.

Anbotzwang für rohs und gebleichte Baumwollgewebe. Die Handels- und Gewerkekammer in Krakau bringt zur Kenntnis, dass mit Erlasse des Handelsministeriums der Anbotzwang für alle Arten rohs und gebleichter, glatter (nicht gemusterter) Baumwollgewebe im Gewichte von 2—10 kg per 100 m<sup>2</sup> verfügt wurde. Von jeder angebotenen Qualität ist ein Muster in der Länge von 15 cm beizufügen. Befreit von der Anbotspflicht sind Besitzer von weniger als insgesamt 1000 m der unter den Anbotzwang fallenden Waren. Die Vorratsbesitzer der erwähnten Gewebe werden aufgefordert, sich unverzüglich mündlich oder schriftlich im Bureau der Kammer zu melden, wo Anbotformulare zu erhalten sind.

Das Bürgerkomitee für den Wiederaufbau Galiziens hat vorgestern in der Aula der Jagiellonischen Universität fast 150 Teilnehmer zu einer Besprechung eingeladen. Vertreten waren v. a. Dr. Pilat, Dr. Damski, der Chef für den Wiederaufbau Galiziens Hofrat Ingarden, der Präsident des Polnischen Obersten Nationalkomitees Ritter von Jaworski, Hofrat Dr. German. Der Präsident des Bürgerkomitees Dr. Leo eröffnete die Sitzung mit einer gedankenvollen Ansprache, an die sich dann die Referate anschlossen. Hofrat Ingarden erklärte, dass die Zentrale für den Wiederaufbau des Landes 30.000 Kronen zur Wiederherstellung des Schlosses in Żółkiew bewilligt hat.

## Spielplan des Städtischen Volks-Theaters

vom 7. bis 12. November.  
Beginn der Vorstellungen halb 8 Uhr abends.  
Heute Dienstag den 7.: „Dziady“.  
Mittwoch den 8.: „Die Ulanen des Fürsten Josef“.  
Donnerstag den 9.: „Die Ulanen des Fürsten Josef“.  
Freitag den 10.: „Das Dreimäderlhaus“.  
Samstag den 11. um 3 Uhr nachmittags für die Schulpflegend: „Dziady“; abends: „Das Dreimäderlhaus“.  
Sonntag den 12. um halb 4 Uhr nachmittags: „Wiecek und Wacek“; abends: „Die Ulanen des Fürsten Josef“.

## Kinoschau.

„ROTES KREUZ KINO“ der Festung Krakau. Apollotheater Zielona 17. — Programm vom 7. bis einschliesslich 9. November:  
Mestrewache. Aktuelles von allen Kriegsschauplätzen. — Das Gewisse. Goldgräberdrama in einem Akt. — Pelzwerk von Maulwürfen. Belehrend und interessant. — Szwagiel. Sensationschauspiel in drei Akten. — Kiera und Unkel Angstmaler. Komisch.  
„K. u. K. FELD KINO“ Fuhrpark des k. u. k. Festungs-Verpflegungszorns. (Eingang durch die Boscakasse). Programm vom 6. bis 8. November:  
Das Einbrechen. Naturaufnahme. — Der Jengleur. Ein Akt. — Arsen Lugla's Erde Drama. — Das Erdbeben. Grosses Lustspiel in drei Akten. — Paul Wang. Drama. — Der starke Bescher. Komisch.

„NOWOSCI“, Starowisna 21. — Programm vom 6. bis 8. November:  
Der Vorschlägen. Sensationelles Drama in vier Akten. — Die lustige Braut. Entzückendes Lustspiel in drei Akten. — Ausserdem: Cowboyspiele.  
„Setaka“ Jagasse. Programm vom 2. bis 8. November:  
Kaiser Hero und die schöne Agrippina. Historisches Schauspiel in 22 Bildern.  
„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 6. bis 9. November:  
Kriegswache. — Der eldende Othello. Komödie. — Der Eitagspaga. Lustspiel. — Tanke Liebling auf vier Beinen. Lustspiel. — Das Schönspter. Drama in drei Akten.

„PROMIEN“, Podwale 6. Programm vom 3. bis einschliesslich 9. November.  
Kriegsskualitäten. — Der Rosendieb. Lustspiel in fünf Akten aus World-Serie. — Auf Flügeln der Liebe. Lustspiel.  
„VICIHA“, Ul. Starowisna 30. Programm vom 3. bis einschliesslich 9. November.  
Kriegsskualitäten. — Der Weg der Tränen. Der erste Film der neuen Serie in dem der jugendliche Kinostar Hella Moja auftritt. — Nordisk Lustspiel.  
„ZACHETA“, Ringplatz im Hawelka-Hause. Programm vom 2. bis einschliesslich 9. November.  
Spiel mit dem Tode. Detektiv-Drama in fünf Tellen. — Abhängliche Miere. Humoreske.

## A. HERZMANSKY

WIEN VII.

Mariahilferstr. 26, Städtgasse 1, 3, 5, 7.

Für den Herbst!

Grosse geschmackvolle Auswahl in Selderstoffen, Samt, Pflsch, Wollstoffen, Washkielderstoffen, Bländern, Aufputz, Stickerien, Spitzen.  
Neueste Modelle fertiger Damenkleider, Blusen, Jacken, Mäntel, Hauskleider, Unterröcke.

Das grösste Lager in Grammophone, Platten, elektr. Taschenlampen, Batterien u. Feuerzeuge finden Sie bei der Firma

**Leopold Huttner, Krakau**  
Grodzkaegasse 43 (früher Grodzkaegasse 59).  
Reparaturen werden sofort durchgeführt.

**KAZIMIERZ ZIELINSKI**  
Optiker 108  
Krakau, Rynek glówny Nr. 39.

### Intelligenter nur deutsch sprechender Bursch

im Alter von 15 Jahren sucht in Krakau oder irgend eine andere Beschäftigung. Nähere Zuschriften sind erbeten an S. Schneider, Kar-247 melische 4.

### Kaufe und verkaufe

Gold, Silber und Brillanten 819  
Zahl die höchsten Preise.  
Uhran und Juwelen-Geschäft  
**JOSEF CYANKIEWICZ**  
Krakau, Stewkowskagasse 24.

## Feldkinozug

K. u. k.  
Fuhrpark des k. u. k. Festungs-Verpflegungsmagazins (Eingang durch die Boscakasse, Tramwaylinie 6)

Beginn der Vorstellungen an Wochentagen: ab 5 Uhr, an Sonn- u. Feiertagen: ab 3 Uhr.  
Ende der Vorstellungen: 10 Uhr 30 Minuten.

### Dreimal wöchentlich Programmwechsel

Kriegs- und Naturaufnahmen, Dramen, Lustspiel- u. Possenschlager.

Preise der Plätze: 20 Heller bis 1 Krone.

Militärmusik.

# Gasgefüllte Wotan-Lampen

~Wotan-G-Lampen 25-100 Watt~  
erfassen vorteilhaft die gewöhnlichen Metallrohr-Lampen  
Bei Sparlampen Verbrauch  
ergiebigste Lichtquelle~

25 Watt · 100 · 120 Volt.  
Hevelte, Lofort Lieferbare Typen: 40 Watt · 140 · 165 Volt.  
60 Watt · 200 · 230 Volt.

Man verlange Informations-Material bei den Elektrizitätswerken und Installateuren.

Erhältlich in Krakau bei: Ing. Piotr Krol, Wislna 2; Ing. Rudolf Popper, Marka 27; M. Glass, Meisela 7; Joachim Silbering, Nowy Targ.

Geldüberweisungen werden prompt und günstig durchgeführt durch die Zentralbank der böhm. Sparkassen, Filiale Krakau

an Kriegsgefangene  
Kassastunden von 9 bis 12 Uhr.

Zentralbank der böhm. Sparkassen, Filiale Krakau